



AMANSHAUSERSWELT

186 TRINIDAD & TOBAGO. Als „Turtle Man“ Nicholas Hardwicke vor 15 Jahren nach Tobago kam, hatte er keine Ambitionen, Naturforscher zu werden. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

„**Ich wollte nie Naturschützer** werden. Doch wenn die Natur immer wieder an deine Tür klopft, kannst du nicht anders. Ich und meine Partnerin, wir kamen vor fünfzehn Jahren an die Nordküste Tobagos und eröffneten dieses Gästehaus am Strand – mit einem Restaurant, in dem ich koche. Die riesigen Schildkröten fielen uns gleich auf. Es sind faszinierende Wesen. Die Weibchen werden nur ein Mal im Leben befruchtet und bleiben dann fruchtbar – weil es selten vorkommt, dass sich solche Giganten treffen.

Die Lederschildkröte ist das größte, älteste und mobilste Reptil der Welt, leider auch das am stärksten gefährdete. Forscher haben bewiesen, dass sie enorme Distanzen zurücklegen, von hier nach Madagaskar oder in die Nordsee. Zu uns kommen sie zwischen März und September, an die Stone Haven Bay und an die benachbarten Strände, aber ausschließlich an die nördliche Karibikküste, sie meiden die rauere Atlantikseite.

In der Dunkelheit verlassen die trächtigen Weibchen das Wasser, suchen einen passenden Ort. Dort graben sie ein Loch in den Sand, legen ihre Eier ab und schütten das Loch zu. Vorausgesetzt, die Eier fallen keinen Räubern zum Opfer, schlüpfen nach exakt 55 bis 56 Tagen die Jungen. Meist sind es an die hundert kleine Individuen, sechs Zentimeter lang. Oben die Männchen, die etwas stärker und robuster sind, unten die Weibchen. Sie graben ein Loch, und eines nach dem anderen kommt an die Oberfläche und rennt zum Wasser. Das alles passiert innerhalb weniger Minuten. Wenn wir später im Sand graben, finden wir immer noch ein paar, die es nicht an die Oberfläche geschafft haben.

95 % der Tobagoer haben noch nie eine Lederschildkröte gesehen. Wer eine sieht, isst sie nämlich nicht mehr. In unserem ersten Jahr wurden 27 von ihnen umgebracht – es gab



Wer eine Lederschildkröte sieht, isst sie nicht mehr.

einige Schildkrötenjäger auf der Insel, die verkauften das Fleisch, obwohl diese Speise eigentlich nicht zur einheimischen Kultur gehört und kaum jemand weiß, wie man sie zubereitet. Im zweiten Jahr gab es nur noch drei tote Schildkröten zu beklagen, ab dem dritten Jahr keine mehr.

Heute rufen mich die Einheimischen bei Schildkrötensichtungen an. An manchen Abenden ist Turtle Alarm – stellen Sie sich vor, wenn 80 Gäste unseres Restaurants ihre Plätze verlassen und zum Strand rennen! Die Küche freut sich nicht, aber das Erlebnis gehört dazu.

Die Lederschildkröten sind dezent und leise, ihre Geräusche verlieren sich in der Brandung. Einmal schlief ich während der Beobachtung am Strand ein. Als ich aufwachte, waren links und rechts von mir zwei Spuren von Weibchen, die ihre Eier abgelegt hatten – ich hatte nichts von alledem bemerkt. Bald begann der Schildkrötentourismus, National Geographic kam, und alle möglichen Fernsehprogramme, für sie war ich der Turtle Man. Ich bin kein Biologe oder Naturforscher. Aber wenn du an so einem besonderen Ort lebst, kannst du dich der Sache nicht entziehen!“ ☞

Restaurant
Seahorse Inn,
www.karibik.at,
Stone Haven Bay,
Tobago.



Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at,
Bestellinfo: unter www.diepresse.com/
amanshauser oder per Fax: 01/514 14-277.
Noch mehr Kolumnen auf:
[schaufenster.diepresse.com/ amanshauser](http://schaufenster.diepresse.com/amanshauser)